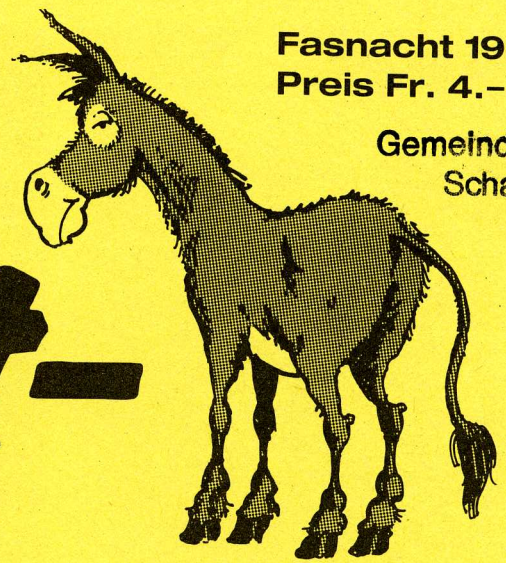


Wingert-

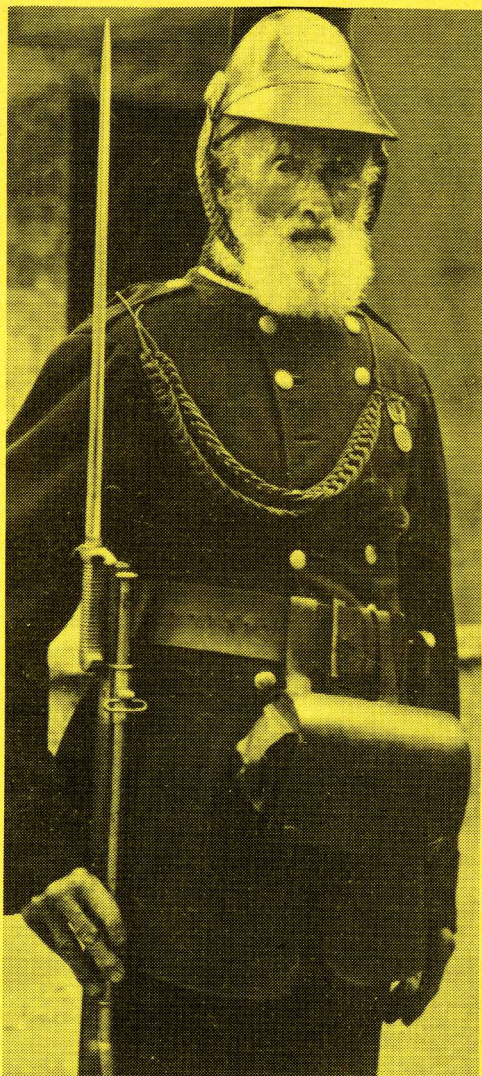


Schaan: Sauggefährlicher Virus entdeckt

Nachdem der Gemeinderat einstimmig beschlossen hatte, der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen ihren Barriren-Berater, Hof- und Raviolirat Antonius Hilti abzuwerben und als vollamtlichen Wärter der St. Peter-Schranken einzustellen, zweifelte der Erwählte an der geistigen Unversehrtheit der Dorfparlamentarier. Auf eigene Kosten liess er im weltbekannten Pasteur-Institut in Paris ein Gutachten erstellen. Ausgehend von der Tatsache, dass neues Kupfer in kurzer Zeit Grünspan ansetzt, fanden die Professoren bald heraus, dass die Mehrzahl der Gemeinderatsgehirne ebenfalls oxidiere und eine gefährliche Kruste anlege. Auslöser dieser Krankheit sei ein nun leider auch in der Narrenhochburg Schaan grassierender Virus namens **Grünspinn** (lateinisch vorzi blödi). Die Krankheit sei an sich unheilbar, könnte aber unter Mithilfe des gesamten Wahlvolkes bei den nächsten Gemeindewahlen in der Ausbreitung etwas gestoppt werden.



Natürlich kann man aus PS Papierdrachen machen und sie bei guten Lüften steigen lassen. Dies ist jedoch äusserst wetterabhängig. Wer täglich etwas Farbe in das Geschehen bringen will, kann sie auch als WC-Papier benutzen.



Die Empfehlung des Drogisten: Knoblauch für die Funktionäre des Skiverbandes

Das kleine Skiklublein des Dörfchens Amden ob dem Walenseelein feierte sein 50. Geburtstäglein.

Die Funktionärlein des Skiverbandleins des kleinen Ländchens Liechtenstein liessen aber in einem Keramikfabriklein ein Tellerlein fabrizieren, mit dem Sprüchlein: 50 Jährlein Ostschweizer Skiverband und reisten mit diesem Geschenklein in einem VW-Büslein in das genannte Nestlein. Erst beim Aussteigen bemerkte der Herbert Schädlerlein, dass er und sein frohes Vöcklein mit seinem Tellerlein 16 Jährlein zu spät dran waren. Nicht der mächtige OSVV feierte sein Jubiläum, sondern das Skiklublein des kleinen Dörfleins Amden ob dem Walenseelein.

Für dieses Festlein hätte ein kleineres Delegationlein genügt und es hätte nicht die gesamte Crème fahren müssen (Hasler, Zech, Schädler, Ruth Vogt, ein weiterer Schädler und der antike Batliner).

Da Leistungssportler kein Doping nehmen sollten, empfehlen wir zur Bekämpfung des Hirnkalkes täglich einen Knoblauch.

FL Drogistenvereinlein

Tausend Franken Belohnung...

demjenigen Kleinwagenbesitzer, der beweisen kann, dass er auf der Strasse Nendeln-Vaduz noch nie vom schnellen Briefmarkenhugo überholt worden ist.

Meldungen an den Verein für Bescheidenheit, Postfach.

Es erzählte uns einer...

...dass die Gemeinde Schaan ein ganzes Haus im Winkel auf die bauhistorische Substanz abklopfen und anbohren liess, obwohl ihr nur 1/3 der Hütte gehöre!

...dass die gleiche Gemeinde zur Vergrösserung der Sportanlagen in der Mitte der Feldwege Drahtzäune aufstellen liess und so uralte landwirtschaftliche Wegrechte vergass?

...dass die gleiche Gemeinde bei Nutzungsänderungen nicht alle gleich behandeln solle?

...dass der Gemeinderat Noldi Bäcker schon von einem zweiten Dorfmuseum träume? Es soll im «Winkel» eingerichtet werden, dann könne man die alten Papiertaschen vom Tutti gleich auch noch mitausstellen!

...dass die Käufer der «Villa Tanner» dieselbe schon der Gemeinde zum Tausch angeboten hätten?

Der einzige glückliche Schaaner...

sagte: «Jetzt bin ich endgültig fertig mit der Gemeinde.»

Schriberhans

Der einzige ehrliche rote Schaaner...

sagte: «Jetzt vermag die Gemeinde keinen Boden mehr zu kaufen, nur noch die Baumeister.»

Dialog im Schaaner Rössle

Serviertochter: «So, Fritz, wetscht ämol?»
Fritz Murxer: «Jo, aber no zahla.»

Historischer Irrtum aufgeklärt

Gemäss Mitteilung der militärgeschichtlichen Abteilung des Landesarchivs war der Veteran Andreas Kieber nicht der letzte liechtensteinische Soldat, sondern nur der zweitletzte.

Schaan: Ein wahrer Naturfreund

Unser lieber Beschbürger Hermann Gipsroman nimmt seine Wahl in die Waldkommission der Gemeinde derart ernst, dass er sogar den Gipsertschopa an den Nagel in seinem Magazin hängen wollte.

Leider reagierten seine Saisonangestellten äusserst ungehalten, als er sie zur Unterstützung seiner Ideen als Holzfäller in den Wald schicken wollte. Die Jugo-Gipser verliessen ihn ohne ein Wort des Mitgefühls. Unser lieber Freund tröstete sich mit dem Gedanken des grossen Dichters Peter Sirius: «Dem Morgenrot einer neuen Idee geht es wie dem Morgenrot überhaupt – die meisten Menschen trifft es schlafend an.»

Eschen: Geschäftsverkleinerung

Hiemit mache ich die Bevölkerung des Tschüggerlandes darauf aufmerksam, dass ich meine haarige Bude radikal verkleinert habe. Aus brennender Liebe zu meiner Vaterländischen Union werde ich mich inskünftig hauptberuflich als interner Ortsgruppenbriefträger betätigen. Schliesslich hat es in Eschen noch andere Friseure. Mano

Öffentliche Einladung

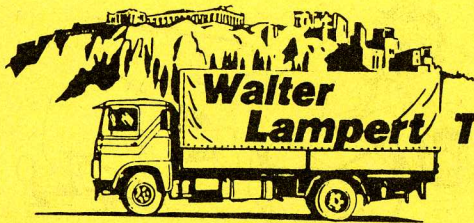
Nachdem ich das Flachdach letzten Sommer zum siebzehnten Mal neu herichten und bepflanzen liess, kann nach dem Fasnachtsumzug mein geliebtes

Goldenes Dachel von Schaan

gegen einen bescheidenen Unkostenbeitrag vom Volk betrachtet werden.
Dr. Meier Zahnheinz

Schaan: Selbsterkenntnis beim MKS

Anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung des MKS wegen diverser Streitigkeiten klopfte jeder Sänger sich ausnahmsweise einmal auf die eigene Brust und machte Selbstanklage, getreu dem Sängermotto: «Echt und wahr, offen und rein, hauen wir aufeinander ein». unser Lied in Liechtenstein». Der Höhepunkt der Selbstbeschuldigung erfolgte durch den Fürstlichen Gerichtsvollzieher Hampi Kaufmann. Er versprach nämlich hoch und heilig, während den Proben inskünftig nicht mehr laut zu gärpsen. Ein Hoch dem edlen Sänger!



Walter Lampert Transporte - Schellenberg

empfiehlt sich für Transporte
von Akropolisern auf den
Gantenstein.

Was heisst das TAK?

Theater Alois Kukuruz»

(Törka Böchel)

Schaan: Ein tolles Kompliment

Es sagte ein währschafter Schaaner zu dem am 5. April 1967 in unser Land eingereisten und an der Schaanerstrasse 107 in Schaan wohnhaften Eidgenossen Erich Bieri: «För das, dass an Schwizer bischt, kascht no guat zächna!»

Separatistische Bekanntmachung

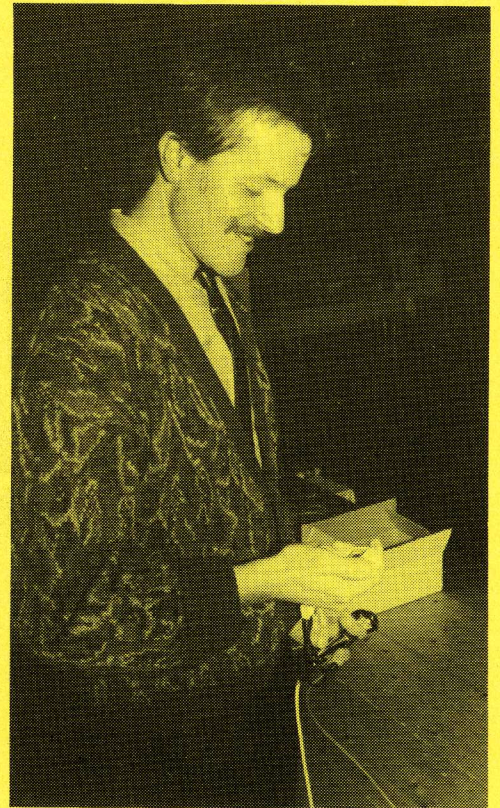
Der Alten- und Weisenrat von Flux hat beschlossen, sich von der Gemeinde Eschen zu lösen und selbständig zu werden. Eine eigene Wirtschaft und ein eigenes Kappile sind bereits geplant, allerdings müsste der Turm höher werden als der der Muttergemeinde. Wirten und trinken wollen alle, aber die Stelle als Pfarrer ist noch zu haben. Alle diesbezüglichen Anfragen werden gerne beantwortet.

Der Noldi Retter

Der Biergoop

Der Hobrel

Der Schual Wisi.



Die Meinung des Energiefachmannes

«Der Gschidscht im LKW ischt bi witem der Kompiuter».
Walde Espolt



Balzers: Preisfrage

«Wössend'er o, warum der Köbe a so boda-eba hüetet im Göschgle?»

«Well er als Kemmefäger am liabschta alls schwarz siaht.»

Schweizer Zöllner der Dummheit überführt!

Nach einer ausgedehnten Fachkonferenz im vorarlbergerischen Raum fuhr der Allerhöchste des Berufsbildungsamtes nächtlicherweise Richtung Grenze. Der Schweizer Zöllner im Schaanwald war sehr erstaunt über die etwas komische Fahrweise und warf dem hochgestellten Lenker schlicht und einfach vor, er habe zuviel nichtnichtalkoholische Getränke konsumiert. Mit schnöder eidgenössischer Sturheit liess ihn der Grenzpfahlbewacher einfach nicht mehr weiterfahren und holte die Polizei. Der Streifendienst brachte dann den Tschusi wohlbehalten nach Hause. Als ein paar Tage später der Zöllner sich bei der Polizei über den Promillegehalt im Blute des amtlichen Berufsbildners erkundigen wollte, kam er an die falsche Adresse. Er wurde schonungslos darüber in Kenntnis gesetzt, dass er vielleicht einen Reisepass richtig lesen könne, aber von Medizin keinen blassen Dunst habe. Herr Nigsch habe nämlich keinen Dampf gehabt, sondern eine sehr schwere akute Zungenschlaginfektion, verbunden mit einer Bindehautentzündung, schlechtem Mundgeruch und Kniezitterlen. Wenn der Zöllner ein Zollhund gewesen wäre, hätte er den telefonischen Hörer mit eingezogenem Schwanz zurücklegen müssen. So blieb ihm nur die Erkenntnis, kein Grenz-Wauwau sondern bloss ein blöder Lackel zu sein.

Herzliches Beileid!

Muss das sein? Italiener koordiniert liechtensteinischen Feierabend!

Der Zollvertrag macht's möglich! Nachdem die Superjuristen im Grossen Haus herausgetüftelt haben, dass aufgrund des Zollvertrages bei uns die schweizerischen Umweltgesetze anwendbar wären, wie wenn man die schlechte Luft verzollen müsste, wird zu allem Unglück auch noch der eidgenössische Werbejodler Sepp Trütsch (der mit dem dicken Grind) den Fernsehkonsumenten erklären, was ein echt liechtensteinischer Firobot ist.

Fassungslos nimmt man auch zur Kenntnis, dass als Koordinator ausgerechnet ein echt venezianischer Schifffahrer namens Pietro Blasio eingeflogen werden wird. Der Wingertesel teilt diese Auffassung nicht, sondern empfindet dieses Engagement als echten staatspolitischen Schachzug. Es wäre ja nicht auszudenken gewesen, was geschehen wäre, wenn auch der Koordinator noch ein Schweizer gewesen wäre! Dann wäre wirklich Fyraabig gewesen!



Fürchterliches Missgeschick in Schaan, im Besch Nr. 22

Traditionen soll man pflegen und die Nachbarn immer hegen, ganz speziell beim Jahresbeginn, und dies hatt' Hilda auch im Sinn.

Den Geeichten schien geboten, zu öffnen manchen guten Roten, mit soviel Rebensaft im Bauch war man vergnügt und lautstark auch.

Gross schrieb man die Gemütlichkeit wie man sie nur bei Büchels treibt s'Neujahrswünschen ist halt auch ein wirklich schöner alter Brauch.

Doch plötzlich verspürt sie grosses Weh, es brodeln so richtig in Magennäh'. Hilda sucht eilig die Toilette und rennt dahin, wie um die Wette.

Fast hätt' sie in die Hos' gesch... so sehr hat's ihr den Bauch zerrissen, doch kommt ein Unglück nicht allein: «Wo sind nur meine Beisserlein?»

Entweder im WC oder daneben, doch alles Suchen, das war vergeblich, Frau Büchel hadert mit dem Los, sucht tagelang in allen Klos.

Wir sagen es nur kurz und bündig: Beim Bettenmachen wurd' sie fündig ein paar Tage nach dem Fest. Doch wer tat das Bess ins Nest?

Sie denkt, so fest sie denken kann, gewesen sein kann's nur ihr Mann, nur der versteckte die Prothese, lautete die Hypothese.

Doch sicher weiss das Frauenzimmer, das Kukident, das hält nicht immer, vor allem, wenn mit Glückwunschboten man trinket literweise Roten.

Triesen/Vaduz

Spät nachts, nach den anstrengenden Probenarbeiten für das oskarverdächtige Stück «A vezwickti Hushaltig» machte sich die berühmte und beliebte Volksschauspielerin Hermine Hefti-Kindle auf den Weg nach Hause. O wie freute sie sich auf das Bett. Doch o Schreck – kein Schlüssel war zur Hand und die liebe Familie reagierte weder auf das Sturmgeläute der Hausglocken noch jenes des Telefons. So erinnert sich Hermi, dass die liebe Nachbarin im Keller ein Notbett «versorgt» hat, aber auch dort ist die Türe ausnahmsweise verriegelt. Schlussendlich ist sie gezwungen, sich in der Waschküche zur Ruhe zu legen – und genießt die nächste und alle folgenden Nächte im eigenen Bett wieder umso mehr.

Verkehrsberuhigung: Neue Erkenntnisse

Unsere Inschinöre werden immer gescheiter und beruhigen den Verkehr mit immer intelligenteren Massnahmen. Als erste Zeitung im Land hat der Wingertesel die geistreiche Entwicklung aufgelistet:

- in Vaduz hat man Schwellen gebaut,
- in Schaan und in Triesen die Strassenbreite verringert und
- in Balzers einfach Häuser auf die Strassen gestellt.

Aber eben, Ingenieure sind Leute, die nicht genug Körper haben, um ihren Geist damit zu bedecken (neues Sprichwort).



Alternative schiessen hinderschi

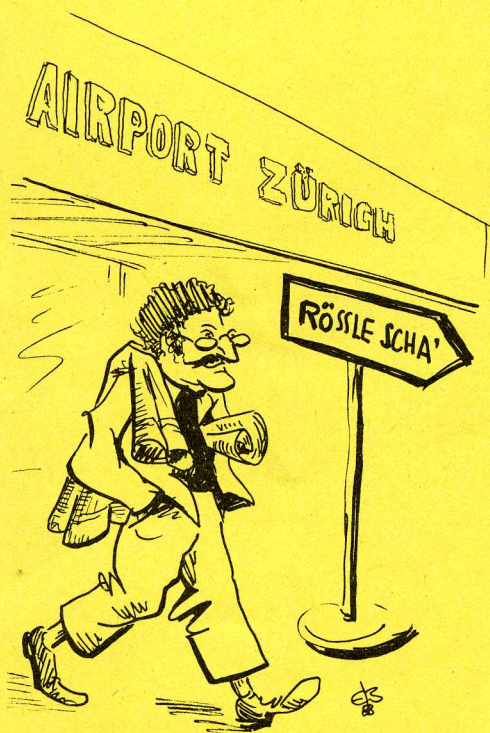
Das ganze Volk teilt die Sorgen über das Waldsterben und hat deshalb das Demonstrationschen der Umweltschützer vor dem Grossen Haus freudig begrüsst. Wenig Verständnis ernteten die Umweltschützerinnen/schützer damit, dass sie die symbolträchtigen Sträusse aus abstrebenden Tannenzweigen in Folien verpackt überreicht haben, anstatt in Jutesäcken oder wenigstens in Umweltpapier. Auch sind die Naturheger nicht etwa mit dem Velo nach Vaduz geradelt, wie es sich für Grünweisse gehört hätte. Standesgemäss sind sie mit ihren stinkenden und umweltverpestenden und von ihnen so verteuflten Autos nach der Hauptstadt marschiert. Statt im «Maulwurf» sollten die betreffenden Aktivisten einmal Shakespeare lesen, im «Kaufmann von Venedig», worin es heisst: «Der ist ein guter Prediger, der seine eigenen Mahnungen befolgt!»

Vaduz: Spezielle Vereinswürste

Zwischen Weihnachten und Neujahr lud der Ornithologische Verein Vaduz, sinngemäss ein zu einer Hasenaustellung, schliesslich gehören die Freunde von Vögeln und jene vom Rammeln zusammen.

Glänzend war auch die Idee, zum Anlass dieser Feier eigene Festwürste nach folgendem Geheimrezept zu komponieren: Hasenfleisch, Rossfleisch und Rinderfett. Statuten-gemäss haben diese Würste dann auch wie die Futterklötze geschmeckt, mit denen in strengerer Wintern sonst die Vögel über die Runde gebracht werden. Wenn der Metzger noch Sonnenblumenkerne mitgewurstet hätte, hätten sich neben den Ausstellungsbesuchern auch noch Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze übrige Vogelschar an diesen Festwürsten erfreuen können. Ein dreiwöchiges Aufstossen ist den Konsumenten erfreulicherweise garantiert.

In den restlichen Dörfern nimmt man wieder einmal zähneknirschend zur Kenntnis, dass die besten Ideen immer aus der Hauptstadt kommen.



Wanderers Heimkehr

(Volkslied, nach der Melodie:
«Wo's Dörflein dort zu Ende geht...»)

Es fuhr einst nach Amerika,
der Eckli Walser ab vo Schaa,
nur 90 Tag hielt's er dort aus,
zurück lockt ihn Remetter's Haus,
Remetter's Haus.

Er trug nicht Koffer und Gepäck,
hat keine Wäsche voller Dräck,
ein kleines Handtuch tut es auch,
das ist ein alter Schaaner Brauch,
ein Schaaner Brauch.

Ab Kloten ging's dann heim im Nu,
dort strebt er gleich dem Rössle zu,
«Schaut an mich, ich bin wieder da,
leck mich am Arsch, Amerika,
Amerika».



Liechtenstein verstärkt Ostpolitik

Riesiges Rätselraten im letzten Sommer in Vaduz. Der Bürgermeister der Hauptstadt war schlicht und einfach eine Woche verschwunden, ohne Abmeldung und niemand wusste, wo er war.

Der DDR-Korrespondent des Wingertesels konnte das Geheimnis aber lüften. Der Arthur hatte in diplomatischer Geheimmission dem Staats- und Parteichef der Deutschen Demokratischen Republik in Ostberlin einen Besuch abgestattet. Derselbe gilt weltweit als Experte im Umgang mit Oppositionellen. Aus diesem Grunde ist es verständlich, dass der katholische Konrad dem kommunistischen Erich von seinen Sorgen mit den «Freien» oder «Wilden» im Gemeinderat erzählte. Als Honecker ihm erklärte, dass in der DDR dieses alternative Gesindel kurzerhand mit dem nächsten Expresszug nach Westberlin verfrachtet würde, musste Konrad kleinlaut zugestehen, dass dies in Vaduz nicht ginge, da die liechtensteinische Metropole keinen Bahnhof habe. Da war auch der DDR-Chef mit seiner Weisheit am Ende, was bei ihm sonst ja nie vorkommt. Unter diesem Gesichtspunkt war Arthürs Besuch aus liechtensteinischer Sicht doch noch ein Erfolg, wenn er auch für viele viel zu früh wieder heimgekehrt ist.



Kurt Wachter hofft, dass der Maul-Wurf olympische Disziplin wird.



Schaan: Neue biologische Abwehrwaffe

Vögel können zwar schön singen, doch leider auch in Rage bringen jene, die im Schrebergarten hoffnungsvoll auf Ernte warten, weil sie nämlich mit den Schnäbeln Löcher in die Pflanzen säbeln und häufig mit entzückten Blicken den frisch gesäten Samen picken.

Man könnte nun in allen Ehren sie bekämpfen mit Gewehren und mit Giften und mit Fallen bis sie tot zu Boden fallen. Doch wer trägt den Gärtnertitel verabscheut solche groben Mittel.

Biologisch zieht man's Kmüas empor und gehet gegen Vögel vor. Gar manchen Trick kennt da das Hirne in jeder echten Gärtnerbirne. Der Walter Beck, der allezeit behauptet, er sei sehr gescheit, wehrt Vögel ab in stolzer Mine mit der Narren-Pelerine. Doch zum ersten Male im Leben ging dem Kerl ein Schuss daneben, die Vögel suchten Unterkunft im Mantel von der Narrenzunft. Für jeden geistig halbwegs G'sunden, ist der Grund ganz rasch gefunden: Amsel, Drossel, Fink und Star und die Schaaner Narrenschar sind, es ist dies wohl bekannt, alles Vögel und verwandt.

Wissenwertes aus dem Unterland ...

Hätten Sie daran gedacht ...

... dass der Schnider von Flux früher ausgehen hat wie der Elvis Presley und heute nur noch wie der Elvis Schnider?

... dass Hans der Frommelt aus der Ziegeleistrasse in Nendeln seinen Namen geändert hat? Er verlangt ums Verrecken, inskünftig Renschi genannt zu werden!

... dass der Förster Edi neuerdings einen aussenliegenden Herzschrittmacher eingebaut hat, obwohl viele meinen, dieser Apparat sei nur ein bluffiger Piepser?

... dass die Nendler Funkenzunft zufolge Wald- und Fleissmangel Böschile zu Fr. 2.- pro Stück in der Schweiz eingekauft hat?

... dass s'Hoopa Mary aus Eschen behauptet, beim Block des Jokile Schmedle trage pro Woche zumindest eine Person Matratzen hinaus und eine andere ebensolche hinein?

... dass die vertriebenen Damen aus dem ehemaligen Bambi im Ruggell Säbel gütigerweise eine neue Heimstatt gefunden haben?

... dass der Eschner Vorsteher allen Roten den Rotlauf wünscht?

Vaduz: Politische Visionen

«Wägat miar bruucht ma der Landtag net vergrössera, i khumm sobisoo ihi!»
Arnst Welser, Café-Amann-Politiker



Wahlkampf 1990 eingeläutet: Dr. Wille übt Kampflied!

Dr. Wille rüstet sich für den Endsieg! Um beim Volk nicht mehr den Eindruck zu erwecken, er haben nur einen gescheiten Kopf, aber eine lahme Kehle, nahm er bei der weltbekannten Musikpädagogin Dolores Klein Gesangsunterricht und übte das Wahlkampflied 1990. Trotz schalldichten Türen konnte unser Reporter wenigstens die erste Strophe erlauschen, die Wille nach einem Kinderlied selbst gedichtet hat:

«Hänschen klein,
Brunhärtlein,
jetzt gewinnt das Willein,
nimm den Hut,
frisches Blut,
tut dem Lande gut!
Und die Roten weinen sehr,
haben halt kein Chefchen mehr.
Aus das Glück,
starkes Stück,
kehre nie zurück!»



Nun auch in Mauren: Sektion der Weight-Watchers

Eine ganze Schar notorischer Wampenträger aus Mauren hat sich entschlossen, ihren Ränzen endgültig Lebewohl zu sagen. Um den Diätfrass mit körperlichem Training zusätzlich zu unterstützen, wurde für viel Geld, das in solchen Kreisen ja bekanntlich vorhanden ist, eine ägyptische Bauchtänzerin angestellt, die im vereinseigenen Fitnesslokal Café Nätzile in einer Einführungslektion ihre schlanken Hüften wackeln liess. Wir gratulieren den Herren von ganzem Herzen für ihren Einsatz für die Volksgesundheit und wünschen ihnen, dass ihre Bäuche im gleichen Massstab kleiner werden wie ihre Augen beim Auftritt der Miss grösser geworden sind. (Andere Organe werden aus sittlichen Gründen nicht erwähnt).



VU in der Klemme – Ritter am Ende?

Überdeutlicher Fingerzeig für den liechtensteinischen Wirtschaftsminister! Als er kürzlich bei einem feierlichen Anlass vor versammelter Prominenz sich mit fadenscheinigen Ausflüchten ganz eindeutig gegen einen UNO-Beitritt Liechtensteins aussprach, knallte ihm einer der Befürworter kurzerhand einen Kinnhaken unter die Nase, dass es nur so tschätterte. Obwohl er einen guten Magen hat und als Politiker gewohnt ist, alles zu fressen, dürfte Ritter diesen Niederschlag kaum verdauen können. Mit seiner baldigen Ablösung ist zu rechnen. Aber trotzdem, Ehre seinem Andenken!

Gesuch an die Gemeinde Planken

Ich bitte, die Strasse vom Hotel bis zu meiner Liegestätte sowohl im Sommer als auch im Winter zu salzen, wegen der ewigen Ausrutschgefahr.

Mit ergebenem Gruss
Stefan von und zu Schützengarten

Diskussion im Schaaner Rössle

Fransa Hans zu seinem Nachbarn: «Säg dirä Frau, si söll hööra mir i mini Züü ihi z'fahra met ihrem blöda Jeep!»

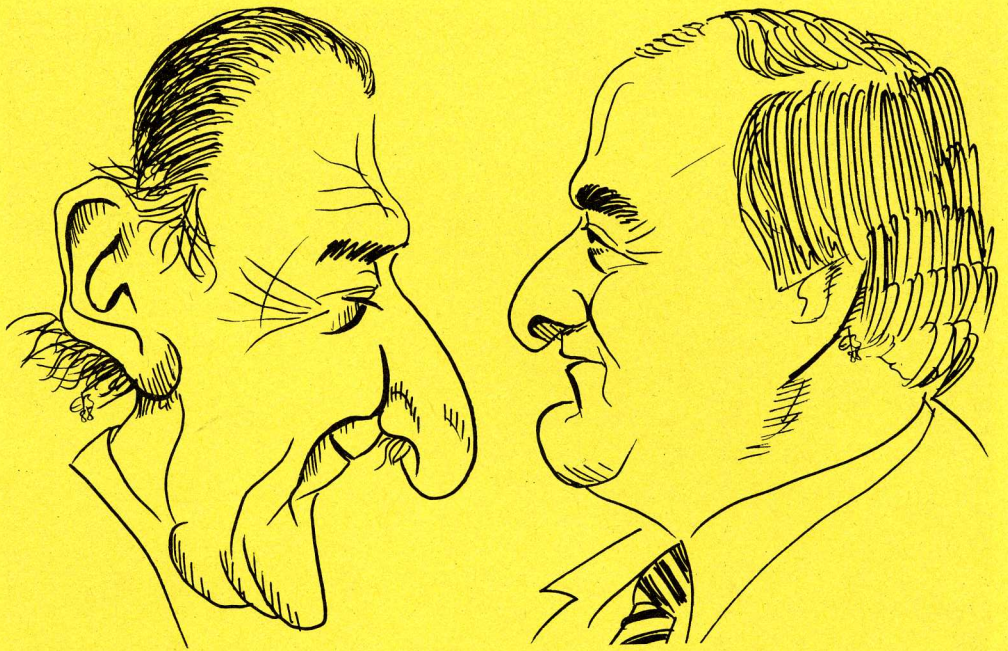
Regierungsrat Dr. Wolff zu seinem Nachbarn: «Und Sie sollten weniger saufen, Herr Hilti!»

Aus der Gewerbekammer

Der stellvertretende Sekretär der Gewerbe- und Wirtschaftskammer hat sich eine Braut in der Schweiz eingehandelt, obwohl von seinem Gremium immer wieder gefordert wird, man solle im Lande selbst einkaufen (Slogan: In Liechtenstein bin ich daheim, hier kauf' ich auch ein).

Durch sein schnödes unsolidarisches Verhalten hat Herr Batliner Wasser auf die Mühlen jener geleitet, die ständig behaupten, der ganze Gewerbeverein nütze überhaupt nichts.

Das zitierte Beispiel hat wieder einmal gezeigt, dass sich auf den Namen Batliner das Wort Schlawiner am besten reimt.



Aussenpolitischer Riesenerfolg

Als unser Nationalhans den österreichischen Bundespräsidenten Kurtle Waldhaus besuchte, stellten die beiden übereinstimmend fest, dass zwischen den beiden Ländern keine bilateralen Probleme bestehen. So blieb den beiden Herren nur noch, sich gegenseitig zu ihren wohlgeformten Nasen zu gratulieren. Schliesslich gilt ja auch für politische Grössen die alte Weisheit: «An der Nase des Mannes erkennt man seinen Johannes!»



Vaduz: Landesverrat!

Heftig und erfreut reagierte die Bevölkerung in Vaduz ob der Nachricht, dass der Eugen Seger überraschend verhaftet worden sei. Ausgerechnet der Präsident des Verkehrsvereins hatte keine bessere Idee, als sich zur Feier seines 50. Geburtstages als Appenzeller zu verkleiden und mit dreien dieser uns doch artfremden Zwerge einen Jodler zu singen. Er hat sich damit zwar selbst zum grössten Appenzeller hinaufbefriedigt, doch ist seine Position im einheimischen Fremdenverkehr unhaltbar geworden.

Das ganze Volk meint, dass ein derartiger Hoch- und Landesverräter zu Recht verhaftet worden ist. Diese Behandlung sei sogar noch zu human, man sollte ihm noch jeden zweiten Tag einen Schparz in den Arsch geben. Heimattreue Kreise stellen geeignete spitzige Liechtensteiner-Trachtenschuhe gerne zur Verfügung. Auch wir hoffen, dass der Appenzeller täglich einen Käs mitsamt dem Teller hinunterwürgen muss, Hudalidöö-Dudalidöö-Kuhdalidöö!



Kontroverse Ansicht über den «Bambi»-Abbruch

Ehemann:

S'ischt ääfach schad ums Bambi!
Am Morga am sibni isches ganga offa,
ma hätt a paar Unternehmer troffa,
hätt gässa Gipfel, hätt trunka Kaffee,
z'Mettaag häscht könnä a Menü neh,
net tüür wie im Real, bloss förnä paar Franka,
am Firobet häscht khönna än Zweier tanka
oder a Bier und Schinkahäger
und schwätza mit äm Herbert Jäger,
und i der Nacht met tollna Fräule
a betzle tua, als wäärscht a Säule.
S'ischt ääfach schad ums Bambi!

Ehefrau:

Es ischt net schad ums Bambi!
Am Morga am sibni ische ganga offa,
und scho ischt der Aalt grad ihigloffa
schtatt z'trinka dahääm met mir Kaffee,
denn hett ma pro Tag än Fülfiiber meh,
z'Mettaag ischt er ihi, hätt gässa no dört,
so guat koch i oo, wie der Oehri, der Wört,
am Obet han i krechtet a Biar und a Worscht,
aber är ischt is Bambi gi löscha sin Dorscht,
und in der Nacht hätt er treba dört allerhand,
derwil scho dahäm hät är nüt brocht z'Stand.
Es ischt net schad ums Bambi!



Die Liechtensteinische Kälberhauptstadt

(Aus dem Maurer Fremdenverkehrsprospekt)

Liebe Touristen,
bei uns im schönen Liechtenstein
kann Urlaub sehr gemütlich sein,
doch woll'n Sie echte Kälber sehen,
müssen Sie nach Mauren gehen,
und wenn Sie durch das Dörflein wandern,
sehen eins Sie nach dem andern.
Zu erwähnen sind als Lalli
der Bruno Matt und Hannes Balli,
der Döckerle und Herbert Ritter,
der Estermann und andre Zwitter.

Doch ist's gefährlich, sie zu wecken
und sie zu fühlen an den Zahn,
jedoch der schrecklichste der Schrecken,
das ist der Güg in seinem Wahn
von seinem Auto, seinem alten
die Parkplätze immer frei zu halten.
Und so parkiert er, ganz flexibel,
sein Auto immer auf dem Giebel.
Wer will die grössten Kälber sehen,
muss unbedingt nach Mauren gehen!

Presseleute unter sich

Ein Dialog zwischen Volksblatt-Redaktor Martin Frommelt und dem Gelegenheits-Vaterlandsschreiber Othmar Vogt, sonst Balzner Vorsteher

Martin: Häscht no eppa Zit för Dini Zitig?

Othmäre: Jo, no eppa anderhalb Schtund im Tag.

Martin: Das langet scho för ees Käas-blättle!

Schaan:

Mit vollen Hosen ist gut stinken

Da sagte doch der Gemeinderat Ganther Bütlinsky zu einem friedlichen Mitbürger: **«Das Schwarzbauen hört auf»**, nachdem er noch schnell ein Gartenhäuschen ohne Konsultation der Gemeinde hingekleppft hatte.

Aus unserer Kulturszene

Pressekommentar

In herzerfrischender Weise unterstützt unsere Spitzenbänd «Original Unterländer» den angeblich hundsarm gewordenen Zürcher Godi Müller, einst Erfinder vom Stützli-Sex.

Da die sparsamen Tschügger bekanntlich nichts für nichts geben, müssen sie wahrscheinlich früher schon manchen Gratis-Blick durchs Schlüsselloch haben werfen dürfen. Prima, denn Kultur kennt ja praktisch keine (Scham)Grenzen.

Ein erster Schritt nach oben ist damit getan!



Und der Wohlwend hat doch recht!

In seinem ewigen Kampf mit dem Schaaner Kulturtempel konnte der Eschner Volkstribun ein wertvolles Beweismittel sicherstellen, das seine Ansicht, im TaK werde vorwiegend die ausländische Kultur gefördert, deutlich bewahrheitet. Dank seiner Intelligenz konnte er eindeutig klarstellen, dass die vom Wisi als Inbegriff der Schönheit ausgestellten Damen leider keine Tschüggerinnen seien, sondern nur aufgemöbelte und ausrangierte Oberländerinnen. Sowohl in der Eintracht als auch im Café Hoop nickten die Kölben dankbar ob dieser Weisheit. Schliesslich ist ja Politik für manche Leute die Kunst, Brände zu löschen, die sie selbst gelegt haben.

Kein Geist in Vaduz

Es ist noch gar nicht so lange her, da blinkte in stockdunkler Nacht die Beleuchtung des «City-Snack» schaurig durch die menschenleeren Gassen der Hauptstadt. Ängstliche Gemüter glaubten schon, dass der längst vergessene Schlossgeist wieder zurückgekehrt sei. Doch des Rätsels Lösung war viel prosaischer: Der Schaaner Teigknetzer Banno Gessner feierte beim Blaser ein Fest und war plötzlich verschwunden. Die Serviertochter sperrte die Beiz zu, nicht ohne vorher alle Räumlichkeiten inspiziert zu haben. Der menschenscheue Bäcker hatte sich aber im Lager verkrochen und war eingeschlafen. Nach dem Erwachen wusste er nichts Gescheiteres zu tun, als durch Ein- und Ausschalten der Beleuchtung auf seine missliche Lage aufmerksam zu machen, bis ihn ein Wachmann befreite.

Die Behauptung, in Vaduz habe es einen frischen Geist, ist also rein erfunden und entstammt wahrscheinlich aus einem frustrierten Dorfpolitikergehirn.

Der Brotbeck Benno Gassner
ischt gse vor Frööd awägg,
ma wörd' im lang noch säga,
der Gääscht vom City-Snäck.



Schaan: Alpinistische Grosstat

D'Goschger händ zur Alpmäss g'lada,
am Aafang vo dem Summer,
und offeriert da eltra Lütt,
wo met da Füass händ Kummer
sie z'transportiara metem Tschipp
uf dem scheila Wääg,
denn könn oo mett, wär numma so
sei wie früaner zwääg.
Der Tag ischt kho, voll Sunnaschii,
ma hätt halt s'Wätter troffa,
und voller Fröd ischt jung und alt
langsam Sass zu g'loffä.

Und wo dia Fiir ischt fertig gse
und oo das Wörschtlekocha,
ischt talwärts pilgret weder z'Fuass,
sogar der eltische Knocha.
Bloss än ischt z'fuul zum Laufa gse,
hätt tua, er hei än Joomer,
und hätt si schtinkfräch fahra loo,
der Maa häasst Bruno Stromer.
Di aalta Lütt händ tschöttlet Köpf,
si sind khä betzle fuul
und händ beduuret s'Brunos Füass,
s'Bescht an ihm sei's Muul.

Schaan: Dienstjubiläum

Bei der turnusgemässen Zählung der Jahresringe am Bauch es Herrn L. Oettle hat der Verwaltungsrat der Badeanstalt Schaan-Vaduz festgestellt, dass der Badi-Ludi dieses Jahr sein 15-jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Wissenschaftlich von grösstem Interesse ist dabei der Umstand, dass in dieser Zeit die Bikinis immer kleiner und des Bade-meisters Ranzen immer grösser geworden sind. Trost spenden soll dem lieben Jubilaren jedoch folgendes altes Sprichwort: «Auf vollem Bauch steht ein fröhlich Haupt!»



Schaan: Ein rücksichtsvoller Mitbürger

Es gibt also doch noch edle Menschen in unsrem Ländchen. Der Architekt Werner L. Händler ist von Beruf wegen auf's engste mit der überhitzten Baukonjunktur konfrontiert und weiss, wie sehr die hochwohlloblichen Handwerksmeister unter Personalmangel leiden. In heute leider seltener Grossherzigkeit hat er seinen Neubau in der Sax in Schaan unvollendet gelassen und auf den endgültigen Ausbau verzichtet. Viele Bauherren verneigen sich dankbar vor ihm, weil sie nun von den Professionisten vorrangig bedient werden können.

Auch wir freuen uns, dass der allerliebste Kööfmile der Devise des weisen Goethe nachlebt: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!»

Amtsverbot

Nachdem mir der marxexige Roman aus dem Loch in Schaan durch sein blödes Jagdhornblasen am 18. 12. 1987 eine bäumigen Hirsch von der Flinte weggeekelt hat, verbiete ich ihm ab sofort das Betreten meines Irageller Weidreviers. Sollte er in dieser Gegend nochmals Weisswein trinken, erhält er einen Schrot in den Arsch!

Andreas Mühleholzgarage

Unterländer Kindermund

Kind: Du, Mama, sind miar eigentlich richtig Liachtaschtoner?

Mama: Aber klar, Kind, der Papa ischt on und i bi oni.

Kind: Aber miar sägend dahom «mir gond ufs WC» und ir Schual hond si kmont, di rächta Liachtaschtoner sägen «miar gond uf d'Schiissi».



Achtung!

Ich habe eine Blutvergiftung. Wer kann mich über ein solches Gebrechen aufklären? Erbitte Meldungen aber nur von Leuten mit Dokortitel. Sofortige Meldungen in Planken bei Andi Immerkrank

Schaan: Ein Autofachmann

Im Sommer 1987 fuhr Hubert K. über die N 13 nach St. Gallen. Da er sehr unter Zeitdruck stand, versuchte er mehrmals zu überholen, wobei er jeweils auf den lärmzeugenden gerippten Mittelstreifen fuhr. Er wusste aber nicht, dass der schrille Lärm von dort kam und war einfach der Ansicht, dass jedesmal, wenn er nach links fahre, vom Auto dieser Lärm erzeugt werde. Auf der Rückfahrt spielte sich mehrmals das gleiche ab. Jetzt war er restlos überzeugt, dass am Auto etwas nicht stimme und er somit sofort zur Garage zu einer Inspektion müsse. Dem Mechaniker erzählte er aber nicht, wo er gefahren war, sondern eben nur, dass beim Linksfahren ein schriller Lärm entstehe. Der Mechaniker konnte nichts finden und übergab das Auto wieder dem Kaufmann. Bei einer Diskussion am Büro-Znünitisch wurde er zufällig über die mysteriöse Sache aufgeklärt.

Aus unserer Nachbarschaft

Das Sex-Stern Hotel Rätia Buchs sucht auf diesem Weg:

- viele Serviertöchter, nur Österreicherinnen, Haare blond, schwarz oder rot – wo, spielt keine Rolle.
- Weitere Voraussetzungen: Müssen versiert sein im Heimführen von ermüdeten Oeberrhinern und bereit sein, auf der Strecke Buchs bis Loch Schaa Testfahrten mit einem Widomeier durchzuführen.
- vier Fensterputzer, die den Chef während den turnusgemässen winterlichen Fensterreinigungen unterstützen
- drei Beleuchter zur Ausleuchtung meiner Beiz. Es kommt nämlich hin und wieder vor, dass ich mein Hotel schon um 10 Uhr früh öffne.

Nur ganz erstgemeinte Bewerbungen richten Sie bitte an

Kurt Rätia, Buchs (postlagernd)

Schaan: Im Zeichen der Emanzipation!

Paul Exforum zu seiner Frau:

«Du Schätzle, kunnscht met mir gi fas-nächtla?»

Trudi zu ihrem Gemahl:

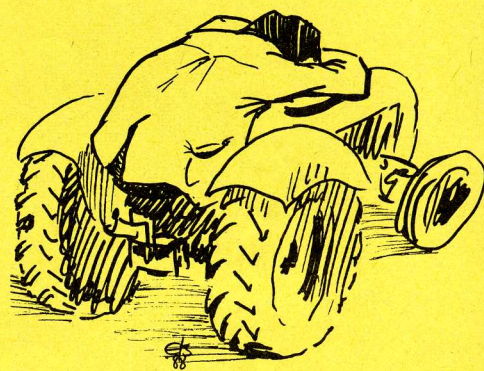
«Nei Du, i gang liaber mit em Hund gi schpa-ziara!»

Olympiaverdächtig?

Beat Schurte, Alt-Judo-Kämpfer, wollte am letztjährigen Städtle-Lauf in Vaduz seine Fitness unter Beweis stellen. Sehr sorgfältig hat er sich mit Squashspielen auf diesen Ausdauer-test vorbereitet. War es die Aufregung vor dem Start oder das schlechte Wetter? Er merkte spätestens, als ihm die viel schnelleren Erstklässler buchstäblich um die Ohren liefen, dass er nicht bei den Senioren gestartet war. Trotz diesem Missgeschick alle Achtung vor der sportlichen Einstellung Beats.

Ruggell: Die Koalitions-hunde

Der Landtagsabgeordnete Beat Hasler ist stolzer Besitzer zweier Hunde, eines schwarzen und eines rotfelligen. Einmal haben in die Vieher geärgert und in seinem unbeherrschten Parlamentarierzorn gab er dem schwarzen (wem den sonst?) einen Spiarts in den Hintern. Der rote liess sich die Misshandlung seines Hundebruders aber nicht gefallen und biss dem Beat unverzüglich in das Födlä. Es ist ewig schade, dass bei uns die Politiker nicht so zusammenhalten wie die Hunde. Aber Politik setzt bekanntlich die Gabe voraus, selber zu jammern, wenn man andern auf die Füsse tritt, und dass kann nur der Zweibeiner. Wau, wau, wau.



Schaan: Der schlafende Landwirt

Der Maa vos Millis Liesel ischt än fröhliga G'sell, er wörkt uf d'Umgebige ehrlich sensationell. Und vo dem Schwizer, dem gschida, dem schöna, modärna, die räschtlige Puura könnend viel lärna, well d'Weiheit hät g'schöpft där, met riesiga Kella, ma könn praktisch tägwiis deröber verzella. Zum Beischpeel macht's s'Pflüaga ihm gär nia Verdross, well ufem Traktörle er schloft denn met G'noss. Er hät denn oo niamol bim Pfuusa Tendenza, eppa z'wewacha, wenn er fahrt öber d'Grenza. Drum hät er äm Nochbuur i g'sägneter Ruah, di freschg'seit Gerschta grad oo undritua. Der hät net gschnorret öber der Flitzer er hät si bloss denkt, er ischt halt än Schwitzer.

Schalom!

Das Allerneueste aus Planken Hilfe!

Wer hilft mir den Ladewagen zu bedienen? Es ist aber unabdinglich, dass der Helfer weiss, wie man ein Pick-Up bedient, ansonsten bringe ich in diesem Jahr kein Heu ein. Mit bestem Dank zum voraus Alt-Sarjabauer, K. Johli

Trauer beim Fussballverband

Nach Israel flogen unsere Tschutter und wurden für die Gegner Futter, drum haben unsre Gladiatoren einen jeden Matsch verloren. Kein einziges Törchen wurd' geschossen drum hat der Tränen viel vergossen, in selbstgerechter grosser Trauer der Ernstle an der Klagemauer, obwohl den Nigg als Präsident man nur als Sprücheklopfer kennt.

Bendern: **Herzerfrischende Sensation**

Am Fasnachtsdienstag lädt der Spengler Alt-Oed die gesamte Bevölkerung von Bendern ein, zu einem **Tag der offenen Tür und des stehenden Autoliftes**.

Damit soll gefeiert werden, dass auf den Tag genau zweieinhalb Jahre das gleiche kaputte Auto auf dem Lift steht.

Nendeln: Ein harter Grind

In Nendeln hat vor ein paar Tagen ganz Schreckliches sich zugetragen. Dem Fitti, er heisst Senti Franz, tat nicht gut die Allianz zwischen Bier und Schnaps und Wein, die er ist gegangen ein beim Konzert vom Kirchenchor, dies schlug ihm auch auf den Humor. Weil er war so halbwegs blau und ist von langem Körperbau schlug heftig dieser arme Tropf mit seinem harten Tschüggerkopf in Nendeln in dem Café Meier, wo weiterging die Sängergeier, an einen Balken, einen harten; wütend seine Augen starrten auf das Klump aus Eichenholz, das verletzte seinen Stolz. Fast hätt' im Hirn er einen Schranz, unser lieber Fitti Franz, er rast nach Haus und holt hervor, die scharfe Säge mit Motor. Er drückt am Gas, und ratschidibum, sägt er den blöden Balken um. So ward gerächet, ganz geschwind, die grosse Beule an dem Grind, und alles lobet den Verstand von Senti Franz vom Tschüggerland.

Planken: **Erinnerungen an den** **Funkensonntag 1987** **(eingesandt)**

In Planken stand ein grosser Kirschbaum, der wurde plötzlich zum grünen Alptraum. Der Baum muss weg, sonst wird er voll Dreck und vom Funken verunkelt. Dann kam die Feuerwehr mit Motorsägegebrumm und der Baum war um. Vizehauptmann Lichterloh sprach: «Jetzt sind fast alle froh, nur Grüne werden sich beschissen fühlen». Eine wahre Heldentat, hat die Feuerwehr vollbracht. Eigenmächtig und besoffen, haben sie es beschlossen, dass der Baum muss um, sonst bringen ihn die Flammen um. Kirschbaum hin oder her, wir brauchen Platz für den Funken, da gibt es nicht zu mucken, Die Grünen werden einen neuen pflanzen mit einem mords Zorn im Ranzen, Der Funkenplatz ist öd und leer, die Leute stehen blöd umher, dann brennt er und fängt an zu krachen, die Kinder fangen an zu lachen, man kann halt ohne Kirschbaum auch, einen grossen Funken machen.

Gezeichnet:
Die holzschaffende Feuerwehr Planken



Liechtensteiner geben Rätsel auf

Bei der Fragestunde im Europarat mit dem liechtensteinischen Regierungschef Johannes Brunnewich schoss der Hoffotograf unseres Konkurrenzblättchens «Vaterstaat» einen aufschlussreichen Schnapsschuss, der überdeutlich das riesige Interesse der Resteuropäer an unserem Grossreich demonstriert. Sparsamere Delegationen rätselten allerdings darüber, warum der FL-Oberboss mit seinen getreuen Schäfchen sich nicht im Lift getroffen habe, dann hätten sie bei ihrer internen Plauderei nicht so laut schreien müssen.

Schaan: Vorankündigung

Wenn einmal der neue Pfarreisaal stehen wird, dann spricht Herr Prof. Dr. theol. Kaspir Halti zum Thema: «Wie oft braucht der Mensch die Kirche?»
Baumeister besonders willkommen!

Eschen: **Notwendige Klarstellung**

Entgegen von vielfach gehörten Gerüchten sei hiermit für alle Ewigkeit klargestellt, dass weder der Raimund Hoop noch der William Gerner politische Fanatiker sind. Weitere diesbezügliche Anfragen an den Wingertesel sind zwecklos und werden an den Eschner Vorsteher weitergeleitet.

Schaan: **Diebstahl mit freudigen Folgen**

Vom Telefonler Norbert erzählt man seit Jahrzehnten, dass er von allen liechtensteinischen Männern wahrscheinlich am meisten Schüsse verschossen habe. Kürzlich hat man bei ihm eingebrochen und ihm ein paar Revolver geklaut. Daraus ergibt sich für unsere Leserinnen die erfreuliche Schlussfolgerung, dass der Fehrle noch haufenweise Munition im Sack haben muss.

Schaan: **Es spricht der Kaiser ...**

höchstpersönlich selber mit allen, die ihn zu einer Gratis-Weinprobe ins Wallis einladen über die Gründe seines Austrittes aus der Schaaner Lällizunft. Anmeldung an Alfons-Tanksauber AG



Wir gratulieren

Kurz vor Redaktionsschluss erhielten wir die erfreuliche Mitteilung, dass die Schaaner Narrenzunft in einer ausserordentlichen Generalversammlung auf Antrag des tiefgerührten Zunftmeisters einstimmig beschlossen hat,

Herrn Chefredaktor **Günther Meier**

in Würdigung seines objektiven und liebevollen Kommentars zum diesjährigen Zunftabend den selten verliehenen Orden

«Goldener Aff»

um die schmale Gurgel zu hängen.

Obwohl das Volksblatt langsam zum grössten Konkurrenten des Wingert-Esels heranreift, gratulieren wir unserem Berufskollegen aus tiefster Seele.



Öffentlicher Showprozess

Erstmals seit der Hexenzeit, war es wiederum soweit: Der Richter vor die Schranken rief wieder mal ein Kollektiv. Man zieh den ganzen Bergerrat einer schweren Missetat, geholzet hätten diese Lälli einen Wald auf dem Garsälli! Streng blick der Richter auf die Runde dieser wirklich armen Hunde, doch hat sein Aug' sich rasch erhellet, wie es auf den Vorsteh'r fällt.

Dieses magre kleine Männchen ist zu schwach zu fällen Tännchen und auch dem Rat der freien Walser wollt' er sein kein Strafaufhalser, denn diese Äpler, diese stolzen, seine viel zu faul zum Holzen. Kurzum, er sprach von Schuld sie freimitsamt der Geiss, die auch dabei, sie sind dann in die Beiz geloffen und haben fürchterlich gesoffen. So erfüllte sich das Wort: «Freie Walser immerfort!»

Ist auch Ihnen aufgefallen ...

dass die Vaduzer Fasnachtsgesellschaft beim Gofenumzug einen Radiohändler aus Bludenz mit der Installation der Lautsprecheranlage beauftragt hat?

Triesenberg / Vaduz: Diebstahl rasch aufgeklärt

(Vertrauliches aus den Polizeiakten)

Im Anschluss an die rauschenden Feierlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung des «Lämpel-Druck-Gebäudes» gingen Utensilien wie Sonnenschirme, Stühle, Tische, Baugeräte etc. diebstahlsweise weg wie frische Weggli. Die Erhebungen der Polizei verliefen ergebnislos, bis ein aufmerksamer Bürger das Diebstahlgut als Preise auf dem Gabentisch des Triesenberger Hornschlittenrennens entdeckte. Als Täter können nur der Berger Edelbeizer und ein Werner names Felder in Frage kommen. Pfui!

Gamprin: Neue Geschäftszeiten

Wir bitten die wertvolle Kundschaft eventuelle Aufträge täglich zwischen 18 und 24 Uhr bei unserem Stammtisch im Hotel Löwen in Bendern abzugeben. Putzmeute Annarös

Öffentlicher Vortrag

über das Thema: «Beseitigung von Strassenverengungen»

Eingeladen sind insbesondere Beizer, die wegen diesen klappeten Massnahmen kein Carzufahrt mehr haben. Es spricht Arnold Dux aus Schaan

Schaan: Jetzt hintendran (ingesandt)

Mit Datum 4. Dezember 1987 verschickte der Ski-Club Schaan an die lieben Bewohner von Schaan und Planken einen Bettelbrief mit dieser Einleitung: «Mitten in der vorweihnachtlichen Zeit ...» und verbunden mit guten Wünschen für besinnliche Feiertage. Die lieben Bewohner von Schaan und Planken hatten dieses Schreiben allerdings erst am 15. Januar im Briefkasten. Der einst ruhmreiche SCS scheint immer mehr in Rückstand zu kommen, nicht nur beim Schnee und den Weltcup-Resultaten der Vereinsstars Stoffel Päule und Endy Wanzel. Aber wenn schon den Vorstandsmitgliedern die Motivation abgeht, einen Brief rechtzeitig auf die Post zu tragen, muss man sich bei den Rennern nicht mehr wundern. ...

Ein besorgter Veteran

Balzers: Hochintelligentes Gespräch im Emmileengel

Tilli Wonne:

«Wo ein Wille, da ein Weg, und wenn er über einen Büchel geht!»

Baldi:

«Halt d'Schnorra, i well jetzt schlofa!»

Balzers: Revolution im Eherecht

In der südlichsten und wärmsten Gemeinde unseres Landes wurden laut Gemeindeorientierung Nr. 124 erstmals zwei exklusive Frauenhochzeiten durchgeführt und zwar zwischen den glücklichen Bräuten – Barbara und Norma Walch-Beck und – Andrea und Silvia Kaufmann-Frick. Der Wingert-Esel schliesst sich der allgemeinen Gratuliererei herzlich an und wünscht einen reichen Kindersegen!

Vaduz: Ein Beispiel an Tierliebe

Mit Befriedigung nimmt der Liechtensteinische Tierschutzverein davon Kenntnis, dass der brieftragende Ursnigg Peter jeden Morgen auf die Sekunde genau um fünf vor fünf Uhr aufsteht und seine Katze zum Stuhlgang begleitet. Wir gratulieren zu dieser Einstellung und geben gerne ein Wort des Dichters Jean Paul weiter: «Je jünger, einfacher und frommer ein Mensch, desto grösser ist seine Tierliebe.»

Für den Vereinsvorstand: Dr. Peter Milan, Präsident

An alle Frauenvereine!

Empfehle mich eindringlich als Men-look-Stripper bei Kaffeekränzchen, langweiligen Strickstunden etc. Ein garantiert schöner Körper und garantiert wegwerfbare Unterhosen sind vorhanden.

Eilofferten an

Hans-Günther Kurzbahn, Nendeln.

NB. Superreferenzen sind im Café Meier erhältlich

Hotel für
Bengel
Nendeln

